



100.

Jr. Hoffmann.



Hof
195 R

1. 10
2. 20
3. 30
4. 40
5. 50
6. 60
7. 70
8. 80
9. 90
10. 100
11. 110
12. 120
13. 130
14. 140
15. 150



1. Lustspiel, komische Dichtung an M. Hauptstadt im Jahre
 2. Köpfige Dichtung über das neue Ansehen. Termin. 1703.
2. Köpfige Dichtung über das neue Ansehen. Termin. 1703.
3. Was nun die weltliche Lantzen zu betreffen. mit
 einer Monade Dr. J. G. Franciscus. Gall.
4. Programma pentecostale Halense. 1713.
5. Epistola Clemensii ad Calvörum.
6. Profani Predigt bey Einweihung der Friedrich-Weber
 kirch. Jolly. 1695.
7. Obitual-Nachricht auf 2. Saage der Entlassung der
 Jolly. betof.
8. Phil. Jac. Dreyfand 3. nach Klage. Lieder.
9. Dionys. Franc. Poematis in obsequium Franciscus,
 nach glaubens-Verständnis. Gieß. 1694.
10. Guss-Verständnis. Dicht der Freilassung der Bismarck-
 und Jolly. betof. Gall. 1698.
11. Joh. Jac. Dreyfand 2. Predigt der Reformation
 Kirche in Jolly. Christian-Johann 1711.
12. Joh. Franc. Budder Dreyfand 3. Dec. 1706, 9,
 Galley über H. 90, 11-18.
13. Juss. tone Lobet und dankagung bey Abfassung der
 Kirch. Procession zu Jolly der Jolly. 1667.
14. Wach. Juss. Brevitauptes Jolly. Predigt. 1698.
15. Mart. Luther Brief von Reformation und Verstand-
 Lieder. Jolly. 1551.

16. Programma Paschale in Fridericiana publica-
tum. 1707.
17. Jo. Mich. Heinrici Antritts-Redigt bey der
Hochsch. - Amt in der Univers. Helmst. 1708.
18. Eindr. Abhandl. - Redigt mit Gessler. 1708.
- ~~19. Eindr. Abhandl. - Redigt bey der Gessler-Gemeinde in
Gessler. 1708.~~
19. Schrift von in der Commission wegen der Universi-
tät mit Hoch. Ministerio zu Halle abgehandelt. 1700.
20. Lustfands Redigt vor der Markt Rinde zu ver-
geben. Halle an der Elbe 1705.
21. Joh. Anton Waisens Evangelisch. Lustfands
Glaubens - Bekennnis mit Anweisung warum
er von Lauffen abgetret.

Im Nahmen Gottes.

8.

Drey neue

Klage = Lieder /

Das Erste:

Von den gemischten Gottesdiensten der
Papisten.

Das Andere:

Von dem Bilder-Dienst der Papisten.

Das Dritte:

Von der Verfolgung derer / die da von ihren
Irrthümern die Hand abziehen;

Durch welche

PHILIPPUS JACOBUS Burhard /
Nachdem er durch Antrieb des werthen Heil. Geistes
nicht allein den Orden Carmelitarum, wie auch das
ganze finstere Pabsthum und Vaterland zu ver-
lassen / bewogen ward.

Allen wahren Evangelischen Bekennern die Pabst-
lichen Irrthümer auff's kürzeste zu
entdecken.

So auch ein Engel vom Himmel euch ein Evangelium
predigen würde anders als ihr von Paulo und Petro
empfangen habt / der sey verflucht.

Gal. vers. 1. 8. 9.

2
Gnade und Friede von Gott dem Vater und
unserm Herrn JESU Christo / der sich selbst für unsere
Sünden gegeben hat / daß er uns errettet von dieser ge-
genwärtigen argen Welt nach dem Willen Gottes und
unfers Vaters / welchem sey Ehre von Ewigkeit zu Ewig-
keit / Amen. Gal. I. v. 34.

Wohl: Ehrenvester / Großachtbarer / und Hoch-
benahmter / insonders großgeneigter Herr / beständiger
Liebhaber JESU / und der elenden Seimigen / die da
von der irrigen Lehre elendiglich verfolget /
unfehlbarer Patron, ꝛc. ꝛc.

Gieb hierzu / O GOTT / Gedenken /
Such auch aus dem Mund der Layen
Und der Kinder deine Ehr /
Daß dein Lob sich täglich mehr.



Von den gemischten Gottes-Diensten.

Im Thon:

An Wasser-Flüssen Babylon. Aus dem 137. Psalm.

Ach Herr Gott / wir bitten dich / er-
barm dich deiner Leute. Schau wie die
Kirch elendiglich getrennet wird noch
heute. Du bist allein ja Gott und Herr / des
ganken Gottesdienstes Ehr Dir bloß allein zu-
stehet. Du bist allein / der helfen kan. Allein dich
billig jedermann anbetet und anflehet.

Die heiligen Engel allzumal sind deiner Hän-
de Werke. Die Menschen-Kinder ohne Zahl
schaffst du durch deine Stärke. Drum spricht
dein strenges erst Gebot / daß du wilt keinen Ne-
ben-Gott in deinen Diensten dulden. So wohl
die Himmels-Creatur / als auch die menschliche
Natur soll bloß allein dir hulden.

Kein Engel ist des Menschen Herr / drum
soll er ihm nicht dienen. Kein Engel hat begehrt

die Ehr/ wiewohl sie oft erschienen. Der stolze
Zeuffel nur allein hat wollen angebetet seyn/ kein
Engel hats verlanget. Ein guter Geist mit gan-
kem Fleiß/ sucht nur allein des Schöpfers Preis/
und dem allein anhanget.

Wer dem Schutz-Engel/ den der Herr ihn
heissen zu bewachen/ will thun viel Liebe/ Freud
und Ehr/ der kans nicht besser machen/ als daß er
seinem Schöpffer dient/ wenn er desselben Herk ge-
winnt/ betend die Sünd bereuet: So wird der
Engel freudenreich/ und mit den Menschen auch
zugleich Gott ehrt und benedeyet.

Dies ist die heilige Brüderschafft / damit die
Kirch auff Erden der Kirch im Himmel ist ver-
hafft/ daß beyde sie eins werden / nur bloß den
Gott zu ruffen an/ von dem allein sie alles han.
Der sie in seinen Händen/ gleich wie den Thon der
Töpffer trägt/ ohn deme sich kein Engel regt / auch
sich kein Mensch kan wenden.

Die Mutter Christi auserkoren/ von Gott
ist hoch geachtet / aus Davids Stamme hochge-
boren / verflucht / wer sie verachtet. Verflucht
auch/

auch der / so Lügen hegt / und unsre Kirche falsch
aus trägt / spricht / daß wir sie verschmähen. Da
wir doch nach des **G**erren Wort / sie selig preisen
immerfort / wenn wir ihr Fest begehen.

Ihr Leib ist g'wesen dazumahl / als sie **G**ottes
Hohn getragen / viel theurer als des Himmels
Saal / als Sonn- und Mondes- Wagen. Wie ein
Bräutigam aus seinem Zelt ist Christus von ihr
in die Welt ganz herrlich ausgetreten / und wie ein
Krieg aus seinem Schloß / wenn er der Feinde star-
kes Grob angreiff / sein Vold zu retten.

Daß sie ohn Sünd geböhren sey / hat kein Mann
Gottes gelehret. Den Ruhm hat sie auch zweif-
fels frey zu keiner Zeit begehret. Vielmehr Ver-
gnügen ihr das thut / daß sie durch ihres Sohnes
Blut gerecht und selig worden. Als hätte sie durch
Reinigkeit und eigene Berechtigkeit erlangt des
Himmels Orden.

Da **J**esus Knechts Gestalt gewann / bis seine
Zeit bestimmt. Ist er den Eltern unterthan.
Bald drauff sein Werd fürnimmet. Von dem
an ist er selbst der Hirt / sein Vult er ohn Collegen

föhret / ohn Adjutor verwalten. Von der Zeit an
Maria spricht / in diß sein Amt meng ich mich
nicht / was er euch sagt / das haltet. Joh. 2. 5.

Er ist mein **G**ott / ich seine Magd / er **G**ott /
ich Erd und Aschen. Wie meine Ahn-Herrn auch
gesagt / er hat uns all gewaschen. Niemand mach
mich zu Lucifer. Ich suche keine größere Ehr / auch
keinen größern Vorthel. Ehrt mich / wie ich sie
hab geehrt / und so euch einer anders lehret / der
scheue Paulus Urteil. Gal. 1. 8. 9.

Man sagt / ich sey gen Himmel gerückt / wo dem
also gewesen / hättß mein Johannes auch erblickt /
bey dem wirdß seyn zu lesen. Es hat kein Mensch
nicht mehr geliebt / auch kein Guts mehr an mir
geübt / als er mit seinen Alten. Hätt diß zu mei-
ner Ehr gehört / er hätt es euch gewiß gelehrt / und
nimmermehr verhalten.

Ich haltet euch an **G**ottes Sohn / flieht alle
Gottesdienste / die Menschen. Wik erdacht / wie
schön sie pralen / es seyn Dünste. **G**ott Vater
und dem **S**ohn sey Preis / dem Heiligen Gei-
ste gleicher weis. Die drey sind eines **T**hrones.
Mengt

Mengt keine fremd Anruffung drein. Ich warn
euch alle groß und klein fürm Zorne GOTTes
Sohnes.

Ein anders.

Von dem Bilder = Dienst.

Im Thon:

Wo GOTT der Herr nicht bey uns ic. Aus dem 124. Ps.

Ich klage dir/mein GOTT und Herr von dei-
ner Kirchen wegen/das sich der Bilder = Dienst
und Ehr so starck darinnen regen. Die haben zwar
Händ/ Augen/ Ohren/ doch weder greiffen/ sehn
noch hören/wie David sie beschreibet. Ps. 115.

Man soll dich/ Herr/ in Holtz und Stein ver-
ehren und anbeten. Wenn die nur wohl gepuket
seyn/ soll dein Volk für sie treten/ und sprechen:
Du mein Helffer bist/verlaß mich ja zu keiner Frist/
mir deinen Schutz erweise.

Da wehlen jung/alt/ Frauen/Mann/ ein ieder
sein Patronen. Was ein Bild nicht/ das andre
kan/ den sie ganz ungleich lobnen. Dis hilfft zur
Sicht/ und jens soll seyn gut wider Zahn- und Au-
gen- Pein; für Stein/ für Pest/ für Fieber.

Da geht man wallen/reisen/ fahren/ von einem
Bild

Bild zum andern/ der Reiche will kein Geld dran
spahren/ der Arm zu Fuß will wandern. Der bet-
telt sich durch Land und Stadt/ bis daß er seinen
Willen hat/ nach seinem Bild zu kommen.

Ja redet man den Tauben an/ thut kläglich ge-
gen Blinden. Von Stummen Antwort fodert
man/ und die/ so nichts empfinden/ Mitleiden sollen
haben bald/ und Hülf erweisen gleicher G'stalt/ die
sich nicht können regen.

Daß dieses gar umsonst nicht sey/ will man den
Sachen rathen/ man legt den Bildern Wunder
bey/spricht/ sie thun grosse Thaten. Diß hat geredt/
jens sich geneigt/ bald ernstlich/ bald fröhlich sich er-
zeigt/ geweint/ ja Blut geschwicket.

Denck/ ewiger Vater/ wo hinein ist deine Kirck
verfallen? Vor diesem warest du allein ganz al-
les und in allen. Bey dir wards gar allein ge-
sucht/ du warest Israels Zuflucht. Der Ruhm
war bloß dein eigen.

Drum Moses spricht/ seht ebendrauff. Ohn
Gott die Hülf ist keine; Und David spricht/
den Herren anlauff/ der Wunder thut alleine.
Denn

Denn du allein/ **GOTT** / hilffest mir / darum
alleine für und für / dein Recht und Macht ich
preise. 5. B. Mos. 32. Psal. 34. Psal. 71. Pf. 72.
Psal. 73.

Im alten Tempel **GOTT** befahl die Cherubim
zu machen / doch hat kein Frommer dazu mahl sie
angefleht in Sachen / niemand sprach: Liebe Che-
rubim / ach höret meine Wort und Stimm. Wie
thut man denn nun anders?

Ein Mann stund von den Todten auff bey Sti-
sa Gebeinen / doch ward hierüber kein Zulauff / als
solt des mehr erscheinen / man stellte sie nicht offen-
bar / als Heiligthum auff **GOTTs** Altar / für sie
die Knie zu beugen.

Kein jährliche Proceßion hilt man mit **Gottes**
Archen / wenn Josua / David / Salomon / des
Volckes **GOTTs** Monarchen / sie hatten einst in
Ruh gesetzt / so blieb sie daselbst unverlezt / niemand
sie weiter regte.

Iht man mit unbefohlnem Holz und Knochen
sich bemühet / macht daraus einen heiligen Stolz /
GOTTs Wort man nicht ansiehet. Heist heilige
B **S**chrift

Schrifft ein Reker-Buch / an Bild und Zabeln
hat man gnug / die man Legenten heisset.

Das sey die wahrer Gott geklagt / erhalte dei-
ne Christen bey dem / das uns dein Wort gesagt /
laß unter uns nicht nisten des Bilderschleppens
Schein ohn Krafft / daran sich alle Welt vergafft.
Dein Wort ist Licht und Leben.

Klage über die Verfolgung der Protestirenden.

Im Thon:

Nach Gott vom Himmel sieh darein *ic.* aus dem 12. Psalm.

Du End allein weiser / starcker Gott / was man
für Argwohn fasset / wie dein Volk wird /
Mer Zebaoth / verschmähet und verhasset. Zu-
mahl / wie uns die Zunfft / die sich von **J**esu nen-
net / freventlich und dürstiglich anfeindet.

Gläubt einer gleich an Gott allein / wie er ge-
tauffet eben / läßt heilige Schrifft sein Leuchte seyn /
und führt ein frommes Leben / auff Christum bloß
sein Hoffnung baut / nicht menschlichen Verdien-
sten traut / des heiligen Kelchs genießet.

Wo er kein Rosen-Krank nicht hat / und kein
Weih-Wasser nimmet / bald werden jene auff der
Statt

Statt höchst über ihn ergrimmet: Bückt er sich
nicht für Holz und Stein/ wie sie da auffgepuket
seyn/ fort hat er Neid und Hassen.

Der eine spricht: Schad um den Mann/ daß er
kein rechter Christe/ der gasset/ weist/ pfeift ihn
an/ versuchet ihn mit Lüste. Und mancher spricht
gar grob und rund: Verfluchter Ketzer/ Lu-
thrisch Hund/ du bist nicht werth der Erden.

Viel reizt der Zorn so grimmiglich/ daß sie
gank frey gestehen/ viel lieber Zürcken unter sich/
als unsre Leut zu sehen. So schreyt der Geistli-
che mit Macht/ biß er den Pöbel auffgebracht/ der
weiß nicht Maas zu halten.

Der hört nichts als das Mess-Latein/ wie das
sein Pater mummet/ vernimmet nicht/ was es soll
seyn/ steht dabey als verstummet. Wie soll der
Lay das Amen sagen zu dem/ daß er bey seinen
Lagn nie laut gehört aussprechen. 1. Cor. 14.

Da wagen sie es blinder Bestalt auff ihrer
Mönche Glauben/ verdammen/ schelten/ übn Ge-
walt/ wo sie was können klauen. Was sie anfan-
gen/

gen/muß bestehn. An uns kan niemand Sünd
begehn / weil man uns Reker heisset.

Wir sind wie die Schlacht-Schaaf geacht / wo
man uns hat gefunden / bey Millionen umge-
bracht / mit Strang / Meer / Feuer und Wunden.
Nun sind sie satt von unserm Blut / daß mancher
sich fast schâmen thut. Nu gehts an List und Lücke.

Sie stellen sich gank Engel-rein mit glatten/
sanftten Worten. Doch kriegt man uns / man
sekt uns ein / in Stock / an dunckle Orten / da Hun-
ger / Angst und Herkeleid / da kein Erlösung ist be-
reit / biß daß man da verschmachtet.

Man sucht den Tod / den man nicht find / O
Glend / Marter / Jammer! Wie lang läst du H. Erre/
deine Kind in dieser Trauer-Kammer? Wie lang
soll Cain Abel schlagu / und doch hernach gar hö-
nisch sagen / er sey nicht da gewesen?

Zwar / unsre grosse Sicherheit hat dieses wohl
verschuldet / und unsre groß Undanckbarkeit / die
du lang hast erduldet. Gewiß ist / daß manch Or-
dens-Mann sein Gnaden-Bild mehr ruffet an /
als viel von uns den H. Erren.

Doch

Noch haben wir nicht unsre Knie gebeuget an-
dern Göttern/die Hand auch aufgehoben nie zum
Bild mit unsern Spöttern. Denn was wir be-
ten/das ist rein / nach Gottes Wort gerichtet ein/
der alles sieht und höret.

Drum denck nicht/stolcker Gegener/der **H**err
hat uns verlassen / der uns geschlagen / eben der/
wird uns mit Gnad umfassen. Wenn uns die
Schlacken abgebrandt / wirst du bestehn in etwiger
Hand. Wir als fein Gold im Feuer.

Der **H**err ist einmal auffgewacht/sein Ehr
und Ruhm zu retten / das Wort wirst du durch
deine Macht so nimmer untertreten / wie du wohl
hievor gethan / dein Stolk und Pracht wird
untergahn/ dein Stund-Glas ist verkauffen.

Herr/was du hast gefangen an/das wollst du
auch vollenden. Dein Wort komm nimmer von
den Plan / den Heiligen Geist wollst senden. Der
Bilder-Dienst hat seine Zahl (a). Dein Nahm ge-
lobt sey überall ohn Zeit / Ziel / Maas und Ende.

(a.) Offenb. 13.

Eine kleine Erinnerung zum Anhang.

GS wird gefragt: Ob die zwischen **G D T T** und **S**denen Creaturen und ihrer Bilder getheilte und gemischte Gottesdienste in **G**Dttes Wort klar verboten? **Antw.** Ja. Denn so lautet das erste Gebot im **Mose/Exod. 20/2. 3. 4.** Ich bin der **H**Err/dein **G D T T**/der dich aus **E**gypten-Land aus dem **D**ienst-Hause geführet hat. Du soist dir kein **B**ildniß/ noch irgend ein **G**leichniß machen/ weder des das oben im **H**immel/ noch des das unten auff der **E**rden/ oder des im **W**asser unter der **E**rden ist. Non incurvabis te iis, neque servies iis. Du solt dich für sie nicht bücken/ noch ihnen dienen. Lautet es aus der **G**rund-Sprache in allen **V**ersionen.

In diesem Gebot wird befohlen 1. Daß man soll den wahren **G D T T** ehren. 2. Daß man neben ihm/ oder in seinen heiligen Diensten/ für keine andere **G**ötter sich bücken/ und ihnen dienen solle. 3. Daß man sich auch für keinem stummen **B**ilde/ im **H**immel oder auff **E**rden bücken/ und ihm dienen solle.

Welche sind denn andere **G**ötter? **Antw.** Die heiligen **E**ngel werden ausdrücklich **E**lohim oder **G**ötter genannt/ **P**s. 97. Betet **G**Dtt an alle **E**lohim/ das ist/ alle **E**ngel/ wie es nicht allein ihre eigene **L**ateinische **D**olmetschung/ sondern auch die **E**pistel an die **H**ebr. cap. 1. 6. giebet. **H**ernachmals heisset auch **M**oses **P**harao/ **E**lohim/ oder **G**ott/ **E**xod. 7/1. Auch heissen alle **O**brigkeit

keit und Regenten Elohim oder Götter / wie aus Exod.
21/6. Ps. 82/6. 2c. bekandt. Ja / wenn die Seelen der ver-
storbenen Heiligen erscheinen solten / welches doch aus
Gottes Wort nicht beweislich / so könnte man freylich
sagen / man sehe Elohim / wie die vermeynte Seele Sa-
muels / 2. Sam. 28 / 13. genennet wird.

Diese alle nun / so wohl die Engel / als Seelen oder
Heiligen / sind / oder können genant werden Elohim ;
Weil sie aber nicht der ewige wahre Gott sind / so sind
sie Elohim Acherim, das ist / andere Götter / und also
sind sie im ersten Gebot neben Gott anzuruffen und zu
bedienen verboten.

Hier gilt nicht / daß einer sagt / er ehret sie nicht so
hoch / als den wahren Gott. Denn der Gottesdienst
bestehet nicht aus zweyerley Ehre / einer grössern vor
den wahren Gott / und einer kleinern für die andere Ne-
ben-Götter / sondern er bestehet bloß und allein in einer-
ley / nemlich in der hohen Ehre / welche man Gott al-
lein schuldig ist.

Wer demnach in uno religioso officio, in einem Got-
tesdienste den Schöpffer / neben dem Wercke seiner Hän-
de / den Lohn neben dem Löhffer / Gott und die Creatu-
ren unter einander und durch einander anruffet / der ver-
sündigt sich höchlich wider das erste Gebot / massen sol-
che gemischte Gottesdienste in demselben klar verboten
seyn.

Soll man nun keinen hohen heiligen Creaturen /
Engeln / oder Seelen / neben Gott dienen / wie viel weni-
ger

ger ihren Bildern. Die Apostel haben hierinne keinen Unterscheid gemacht. Sie haben nicht gesagt: Lieben Brüder / die Jupiter = die Venus = Bilder zc. sind verboten / aber sehet / da habt ihr ein schön St. Petrus = St. Annen = St. Marien = Bild / das ehret; sondern sie haben es bey Mose gelassen / und alle Bilder = Ehr überall verboten. Es ist mit der Bilder = Ehr eine recht greuliche Sache. Könnten die Bilder reden / so würden sie ihren Werck = Meister preisen / der sie aus einem groben Holze zu einer zierlichen Figur gebildet hat. Nun aber kniet der Werck = Meister für seinem stummen Schnitz = oder Mahl = Wercke nieder / und spricht: O du mein wunderthätiges Gnaden = Bild. Das mag ja G D E im Himmel erbarmen!



1518





Im Nahmen Gottes.

8.

Drey neue

Klage = Lieder /

Das Erste:

Von den gemischten Matroendiensten der

Von dem

Von der Verfa
Irthüm

PHILIPPU

Nachdem er durch
nicht allein den
ganze finstere

Allen wahren Er
lichen

So auch ein Engel
predigen würde an
empfa

